

mit grausamer Uebung. Raun vermag es noch im düstern, von Spinnengeweben ausgekleideten Stall aus moderiger Krippe sein Futter zu zermalmen. Nur ein schmachvoller Tod erlöst es von seinen Leiden.

22. Vevros und sein Pferd.

Am Vardar, am Vardar auf grünem Feld

Lag Vevros im Sterben, der kühne Held.

Es hatt' ihn der Türk', im Busche versteckt,

Mit meuchlischer Kugel hingestreckt;

Nun lag er still im Grase.

Sein Rappe, sein Rappe, das treue Pferd,

Ihm war der Gebieter, er ihm so werth;

Er stand und wusste nicht, wie's geschah,

Dass so den Helden er liegen sah;

Er wagt's, ihn anzureden:

„Steh' auf, mein Gebieter, und hör' mein Wort!

„Der Türk' ist im Felde, wir müssen fort!

„Fern sind die Genossen, wir sind allein,

„Und willst du nicht hier gefangen sein,

„So eile flugs von hinnen!“

„Wohl möcht' ich von binnen! — ich kann es nicht! —

„Nicht länger schau ich der Sonne Licht —

„Die Kugel, sie drang durch Mark und Bein,

„Sie drang in's innerste Leben ein: —

„Nun geht's mit mir zu Ende!“

„Drum höre, du Treuer in Freud' und Noth,

„Merk auf und höre mein letztes Gebot!

„Scharr' mit dem Fuss in den tiefen Sand

„Und grab' ein Grab mir am Uferrand

„Mit deinen starken Hufen!“

„Und hat mein Auge geschlossen sich,

„So greif' mit dem Zahn am Gürtel mich,

„Dann halte mich schwebend in der Luft

„Und senke mich in die kühle Gruft

„Und deck' sie zu mit Erde.“

„Und hast du getreulich das Grab bestellt,

„So eile zurück zu meinem Zelt;

„Bring' meinem Bruder, du edles Ross,

„Bring' ihm den Säbel und dies Geschoss,

„Auf dass er mein gedenke.

„Bring' meinem Mädchen das bunte Tuch,

„Das ich zu Ehren der Liebsten trug!

„Und nimmst sie's wieder, gedenket sie mein

„Und fließen ihre Thränen drein,

„So find' ich Ruh' im Grabe.“